

Nushan 5 Krustur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

DAHİL İÇİN	MARİÇ İÇİN
Aylık Türk lirası 1.50	R.M. 5.-
Çeyrek aylık " " 4.25	" 13.-
Aktü aylık " " 8.-	" 25.-
Bir senelik " " 15.-	" 50.-

yahut mukabilii.

Marchane
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.
Posta Kutusu: Calata 269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Krug

BEZUGSPREISE:

	Inland	Ausland
für 1 Monat T. Pfd.	1.50	R.M. 5.-
" 3 Monate "	4.25	" 13.-
" 6 Monate "	8.-	" 25.-
" 12 Monate "	15.-	" 50.-

oder Gegenwert

Geschäftsleitung:
Tekke-Strasse Nr. 585-587.
Druckanschr.: Türkpost.
Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.
Postfach: Calata 269.

Vom Tage.

Die plötzliche Rückkehr Titulescus nach Rumänien hat große Aufmerksamkeit in politischen Kreisen erregt. Die offizielle Meldung, die über Titulescus Eintreffen in Sinaia herausgegeben wurde, gibt als Gegenstand seiner Besprechungen mit dem König und dem Ministerpräsidenten Maniu die Rumänien interessierenden Probleme der Tagesordnung der nächsten Völkerbundsession an. Tatsächlich erklärte Titulescu nach der Audienz beim König, die einen überaus herzlichen Verlauf nahm, daß es sich dabei um außenpolitische Fragen gehandelt habe, namentlich um die Tagesordnung der Völkerbundsession, sowie um Fragen, die mit der Krönung zusammenhängen. Anfangs war bei dieser Audienz auch der Ministerpräsident Maniu zugegen, aber um 7 Uhr entließ ihn der König, um gewisse Fragen allein und vertraulich mit Titulescu zu besprechen. Diese Besprechung drehte sich nicht mehr ausschließlich um außenpolitische Fragen. Die finanzielle Lage des Landes trat nun als Thema in den Vordergrund; Titulescu setzte seinen Standpunkt vor dem König auseinander, um ihn nachher auch Maniu und dem Handelsminister Madgearu gegenüber zu erklären. Der König trat für die Aufnahme einer Auslandsanleihe ein; Titulescu war der Ansicht, daß Rumänien vor dem 1. Januar 1931 außer landwirtschaftlichen Krediten keine Anleihe aufnehmen solle; nachher müsse die Aufnahme einer Völkerbundsanleihe in die Wege geleitet werden. Auf diese Formel hat sich dann Titulescu mit dem Handelsminister Madgearu geeinigt. Nach diesen Besprechungen erklärte Maniu vor Berichterstatter, daß die Ideen der Regierung in voller Übereinstimmung mit denen Titulescus seien. Abends gab der König zu Ehren Titulescus, Manius und Madgearus ein Diner.

Aus dem Verlauf dieser Besprechungen kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Titulescus Person stark in den Vordergrund des rumänischen politischen Lebens gerückt ist. Allgemein wird Titulescu seit einiger Zeit für den „kommenden Mann“ in Rumänien gehalten, und die Rolle, die er in Sinaia zu spielen angefangen hat, bestärkt diese Annahme in hohem Maße. Die Schwierigkeiten sozialer und wirtschaftlicher Natur, gegen die die Maniu-Regierung anzukämpfen hat, die traurige Zerrüttung, die die antisemitische Wühlarbeit in manchen Gegenden zur Folge hatte, erschweren die Lage der Regierung auf bedenkliche Weise. Die Zähigkeit und Energie Titulescus lassen diesen Politiker immerhin als den Helfer in der Not erscheinen. In der Tat würde die an Hartnäckigkeit grenzende Tatkraft, die Titulescu in der Optantenfrage aufgebracht hatte, um den Standpunkt seines Vaterlandes zu verteidigen, in der Wiederherstellung der inneren Ordnung und des wirtschaftlichen Gleichgewichts seines Landes gute Dienste leisten. Doch es bleibt noch abzuwarten, ob der geschickte Taktiker Maniu dem nicht minder geschickten Taktiker Titulescu das Feld räumen wird.

Rückzug der Afridis von Peschawar?

London, 14. August (A.A.). „Daily Mail“ erfahren aus Peschawar: Die Afridis ziehen sich gegenwärtig in Eile aus der Umgebung der Stadt Peschawar zurück; 3.000 britische Soldaten, unterstützt von 70 Bombenflugzeugen, sind auf ihrer Verfolgung begriffen. In Peschawar selbst geht das Leben seinen normalen Gang.

Der Boykott in Indien.

Bombay, 14. August. In Folge des weiteren Umsichgreifens der antienglischen Boykottbewegung musste hier eine weitere unter britischer Leitung stehende Baumwollspinnerei geschlossen werden; 2000 Arbeiter sind hierdurch arbeitslos geworden. Seit dem Beginn der Boykottbewegung sind in Bombay 12 Spinnereien geschlossen worden, die früher insgesamt 23.000 Arbeiter beschäftigten.

Gestriger Schluss-Kurs: 1 Reichsmark = 50.50 Piaster.

Ein kurdischer Vorstoß.

Im Araratgebiet haben die Kurden einen großen Schlag versucht, um die Umschließung auf türkischer Seite zu durchbrechen. Anscheinend wurde die Unternehmung durch Verstärkungen aus Persien unterstützt. Aus Erserum liegen hierüber folgende Nachrichten vor: Die aus Persien gekommenen Banden erlitten in der Gegend von Igrid nördlich des Ararat eine neue schwere Niederlage. In der Nacht zum 11. August versuchten die Banden unter Führung von Abdullah Omer, Jussuf Mirsa und Omer Beko die türkischen Kräfte bei Taschburnu am Nordabhang des Ararat zu überfallen. Nach dreistündigem blutigem Gefecht wurden die Angreifer geschlagen und mußten sich in der Richtung auf die persische Grenze zurückziehen. Die Angreifer ließen etwa 60 Tote auf dem Gefechtsfeld zurück, darunter befand sich die Leiche des Omer Beko und eines Neffen von Jussuf Mirsa mit Namen Fethi Naho. Die Miliz in den Dörfern der Umgegend nahm an dem Kampfe gegen die Angreifer teil.

Türkisch-schweizerischer Schiedsgerichtsvertrag.

Der am 9. Dezember 1928 zwischen dem Schweizer Gesandten, Martin, und dem türkischen Aussenminister, Tewfik Ritschdi Bej, abgeschlossene Freundschafts-, Rechts- und Schiedsvertrag ist am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Bern, am 7. August 1930, in Kraft getreten.

Enis Bej verbleibt in Athen.

Ankara, 14. August (A.A.). Die Anadolische Nachrichtenagentur ist befugt, die in den Blättern erscheinenden Meldungen über eine angeblich bevorstehende Versetzung des türkischen Gesandten in Athen, Enis Bej, auf einen anderen diplomatischen Posten zu dementieren.

Die Strassenbauten der Regierung.

Ankara, 14. August (A.A.). Das Ministerium für öffentliche Arbeiten teilte mit: Von verschiedenen Seiten werden von Zeit zu Zeit Nachrichten in Umlauf gesetzt, wonach die Regierung die Strassen von Ankara nach Smyrna und Stambul als Asphaltstrassen bauen will. Diese Nachrichten sind unrichtig. Als Asphaltstrassen werden lediglich die Strassen in und um Ankara gebaut; die übrigen im Rahmen des dreizehnjährigen Strassenbauprogramms vorgesehenen Chausseebauten erfolgen gemäss den in dem Gesetz über den Chaussee- und Strassenbau vorgeschriebenen technischen Bestimmungen.

Französische Herbstmanöver auch an der italienischen Grenze.

Paris, 14. August. Da die diesjährigen grossen französischen Herbstmanöver in Lothringen einen so besonders grossen Umfang aufweisen, nahm man allgemein an, dass damit Frankreichs Heeresleitung hinsichtlich der Waffenübungen im Interesse der Landesverteidigung zufriedengestellt sein würde. Es muss daher als überraschend angesehen werden, dass nach den Meldungen der französischen Presse auch für das Alpengebiet an der italienischen Grenze Ende August Waffenübungen vorgesehen sein sollen. Die den gewohnten Umfang der Manöver der Alpenregion bei weitem übertreffenden würden. Auch für die Alpenmanöver sollen über 60.000 Mann bereitgestellt werden, wozu besonders viele Reservisten herangezogen werden dürften. Es gewinnt den Anschein, als ob man in Frankreich grossen Wert darauf gelegt hat, diese Alpenmanöver bis zur letzten Stunde geheim zu halten. Gerade aber dieses Bestreben weitgehender Verschleierung des Übungsplans an der italienischen Grenze dürfte jenseits der Alpen reichlich beunruhigend wirken. Wenn man im übrigen sich vergegenwärtigt, welchen ungeheuren Kostenaufwand derartige Manöver, in ungewöhnlich grossem Massstab aufgezogenen Herbstmanöver verursachen, so vermag man daran allein schon den Einsatz zu ersehen, den Frankreich für alle Belange des Heereswesens sowie der Waffenrüstung in vermehrtem Eifer aufzubringen gewillt ist.

Um die neue Partei.

Neue Erklärungen Fethi Bejs.

Der Führer der freien republikanischen Partei, Fethi Bej, gab nach seiner Rückkehr aus Jalowa dem Chefredakteur des „Jarim“ Arif Orutsch Bej Erklärungen ab, denen wir folgendes entnehmen:

Eine Währung stabilisieren, heisst ihr Goldwert zurückgeben oder mit ihr so verfahren, dass sie bei jeder Bank nach aussen und nach innen ist eine Ehrentafel für das Land. Diese Frage in unserem Sinne zu lösen und das Vertrauen zu festigen ist mein grösster Wunsch. Die grosse Zahl der Personen, die ihre Steuern nicht bezahlen wollen ist ein Beweis, dass diese über der Leistungsfähigkeit des Landes liegen.

Die Debatten über Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien werden nur in der Kammer vor sich gehen und nur auf Grund ganz bestimmter Fragen eröffnet werden.

Jeder im ganzen Lande darf seine Meinung frei äussern im Hinblick auf die Stärkung der Republik und der demokratischen Prinzipien. Keiner wird von nun an verfolgt werden können. Ich bin fest davon überzeugt.

Unsere Unterrichtspolitik wird eine Politik nationaler republikanischer Unternehmung sein. Wir werden uns hierin von der Politik der Volkspartei kaum unterscheiden mit Ausnahme der Anwendungssart.

Ich werde energisch für die Abschaffung unproduktiver Ausgaben kämpfen. Den Interventionen des Staates muss ein Ende gemacht werden, um das wirtschaftliche Leben des Landes zu heben und der freien Initiative Raum zu geben.

Weissrussische Pläne und Berichte.

Paris, 14. August. Die Führer der russischen Emigranten sind, wie verlautet, im Hause des jetzigen Führers der weissrussischen Bewegung, General von Miller, zu einer Tagung zusammengetreten, in der insbesondere die Berichte des Leiters der weissrussischen Spionageorganisation im Fernen Osten, General Stogow, angehört werden.

General Stogow teilte mit, dass die rote Sowjetarmee nicht mehr als sichere politische Waffe der Sowjetregierung gelten könne, da die Unzufriedenheit im Heere ständig wachse. Bekanntlich setzt sich das Heer auch zum grossen Teil aus Bauernsöhnen zusammen, die die schärfsten Gegner der Diktatur Stalins seien.

In Ostibirien sei die Lage schon weiter fortgeschritten, und die Zahl der Fahnenflüchtigen in den Städten gehe in die Tausende. Unweit von Wladivostok hätten nicht weniger als 100.000 Matrosen und Rotrussen gemeutert. Der Kern der weissrussischen Streitkräfte seien etwa 10.000 gut bewaffnete und streng disziplinierte Truppen längs der mandschurischen Eisenbahn. Weitere 30.000 ständen in verschiedenen Teilen der Mongolei. Stogow war der Auffassung, dass keine Schwierigkeit bestände, 100.000 Mann für ein weissrussisches Heer in wenigen Wochen zu mobilisieren, vorausgesetzt, dass das Geld zu ihrer Ausrüstung und Unterhaltung zur Verfügung stände.

Nach Entgegennahme der Berichte anderer Geheimagenten nahmen die Führer eine Reihe von Entschliessungen an, unter denen die Ausdehnung der Propaganda in Westeuropa zwecks Gründung eines Kampffonds von mehreren Millionen Dollar im Vordergrund stehen.

Schweres Zugunglück in Rumänien.

Bukarest, 14. August. In Südost-Rumänien stiessen heute infolge falscher Weichenstellung zwei Schnellzüge miteinander zusammen. Die Lokomotive und drei Wagen des einen Zuges wurden schwer beschädigt. Bei dem Unglück wurden 9 Menschen getötet und 7 weitere schwer verletzt. Hilfszüge sind an die Unfallstelle abgesandt.

Weltrekord im Dauerflug.

Newyork, 14. August (A.A.). Die amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien haben heute nachmittags den Weltrekord im Dauerflug gebrochen, da sie bereits über 564 Stunden, der bisherigen Rekordzeit, in der Luft blieben. Die beiden Flieger setzten den Dauerflug weiter fort.

Bulgarien sucht eine neue Anleihe.

Sofia, 14. August.

Obwohl Bulgarien nach dem Kriege bereits zwei internationale Anleihen mit Unterstützung des Völkerbundes abgeschlossen hat, scheinen die dadurch gewonnenen Geldmittel nicht auszureichen, die notwendigen Sanierungsarbeiten durchzuführen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich Bulgarien bemühen wird, zu einer neuen Auslandsanleihe zu gelangen. Ein wertvoller Fingerzeig in dieser Richtung ist die Rücksichtslosigkeit, mit der versucht wird, die Handelsbilanz, die jahrelang passiv war, in diesem Jahre aktiv zu gestalten, um so das Vertrauen der ausländischen Finanzkreise in die bulgarische Wirtschaftspolitik zu stärken. Es ist gelungen, im 1. Halbjahr ein Aktivum der Handelsbilanz mit etwa 700 Millionen Lewa Ausfuhrüberschuss durchzuführen. Die kürzlich durchgeführte Zollerhöhung, d. h. die Heraussetzung des Papiergeldes von 20 auf 27 wird im zweiten Halbjahr eine weitere Einschränkung der fremden Einfuhr zur Folge haben und lässt die Hoffnung berechtigt erscheinen, dass die bulgarische Handelsbilanz Ende 1930 mit einem Aktivum abschliesst. Bulgarien scheint damit zu rechnen, dass die internationale Reparationsbank in Basel diesmal als Geldgeberin auftritt. Aeusserungen aus dem Direktorium der Sofioter Nationalbank lassen wenigstens auf solche Gedanken schliessen, obwohl amtlichseits dagegen — allerdings sehr vorsichtig — Stellung genommen wird. Danach wird der Geldbedarf Bulgariens mit vier Milliarden Lewa angegeben (etwa 120 Millionen Mark) und zwar soll diese Summe hauptsächlich der Landwirtschaft zufließen. Ein diesbezüglicher Plan ist bereits ins Auge gefasst: es müssen in Süd- und Nordbulgarien grosse Bewässerungsanlagen geschaffen werden, in einzelnen Teilen des Landes sind auch grössere Entwässerungs- und Flussregulierungsarbeiten nötig. Des weiteren ist der Bau von Getreidelagerhäusern beabsichtigt, um den Bauern das Einlagern von Getreide zu ermöglichen, gegen das ihnen Kredit gewährt werden soll.

Zusammenstoss auf See.

Tsingtau, 14. August. Auf der Höhe der Halbinsel Schangtung stiessen zwei chinesische Dampfer zusammen. Einer der Dampfer ist gesunken. 70 Passagiere und 7 Mitglieder der Besatzung sind ertrunken.

Der Justizminister.

Justizminister Mahmut Essat Bej ist auf seiner Inspektionsreise vorgestern in Jozgat eingetroffen und hat dort die Justizbehörden inspiziert. Der Minister ist dann gestern nach Tschorum weitergereist. (A.A.)

Staatsstreichpläne in Polen.

Warschau, Anfang August.

Die innerpolitische Lage Polens treibt Entscheidungen zu. In der einen oder anderen Form muss Klarheit geschaffen werden, da das gegenwärtige System doch auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten ist. Es ist bezeichnend für die Situation, dass die innerpolitische Sanierung vielfach auf dem Wege des Staatsstreiches gesucht wird, sowohl seitens der Anhänger des Marschalls Pilsudski, als seitens der Opposition. Beide Teile ziehen die Möglichkeit einer normalen Entwicklung scheinbar nicht mehr in Erwägung und der Staatsstreich würde damit als das Mittel angesehen, um dem politischen Chaos ein Ende zu machen. Die Pläne — auch das ist bezeichnend — werden in aller Öffentlichkeit erörtert, geradezu als Selbstverständlichkeit erörtert, ganz so, als ob es nur Wege der Gewalt für die innere Politik Polens gäbe.

Das Blatt „Nowa Kadrowa“, das Organ des rechten Flügels der sogenannten moralischen Sanierung enthält die Staatsstreichpläne der extremen Anhänger Pilsudskis. Das Blatt tritt für einen staatsrechtlichen Umsturz ein, wobei es von der Liga zur Grossmacht-Entwicklung Polens unterstützt wird. Was von dieser Liga propagiert wird, ist eine Art von Faschismus auf polnische Art. Es wird betont, dass das polnische Volk keine Neuwahlen und keinen neuen Sejm mehr wolle. Die Gesellschaft wolle nicht länger im Sumpf der Sejmokratie verweilen. Als Hauptforderungen werden aufgeführt: Abschaffung des Sejms und des Senats durch ein Dekret, das die Unterschrift des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski tragen, und Berufung eines Nationalrates, der die Grundlagen einer neuen Verfassung Polens beraten soll. Ein an das Volk gerichteter Aufruf schliesst mit den Worten: Ihren Willen muss die Nation im Wege einer organischen riesenhaften Petitionsbewegung, im Wege eines spontanen Plebiszits zum Ausdruck bringen. Bürger guten Willens! Verfasst Petitionen an den Präsidenten der Republik und an Marschall Pilsudski. Sammelt Unterschriften der Bevölkerung mit der entschiedenen Forderung: Aufhebung von Sejm und Senat und Einberufung des Nationalrates!

Die Liga zur Grossmacht-Entwicklung Polens bildet offenbar die Fassade eines neuen in der Entwicklung begriffenen politischen Gebäudes. Zu dieser Gruppe zählt der Verband des Weissen Adlers, der ein Gegenstück zum Oberstenlager ist. Eine Reihe politisierender Generale will nicht länger als Anhänger des Oberstenlagers ein Schattendasein führen. Der Verband des Weissen Adlers ist eine Geheimorganisation, an dessen Spitze ein Kapitel steht, das von dem „Meister“ geleitet wird. In der inneren Politik decken sich Forderungen und Wünsche des Weissen Adlers mit den Bestrebungen der Grossmacht-Liga. Der Staatsstreich wird hier wie dort gefordert, der bisherigen Volksvertretung soll von der einen wie von der anderen Seite ein Ende gemacht werden. Sonst aber will der Weisse Adler heim arbeiten, was in den Statuten, soweit sie bisher bekannt geworden sind, betont wird. Ueber die Stellung zum Marschall Pilsudski heisst es unter Punkt 7 der Deklaration des Verbandes Solange unser Nationalführer Marschall Pilsudski lebt, beziehungsweise der Zustand seiner Kräfte und Gesundheit ihm zu regieren erlaubt, sind wir eine organisierte soziale und politische Kraft, die ihm völlig zur Verfügung steht und in der Richtung der von ihm der polnischen Nation gewiesenen Leitlinien durch Wort, Schrift und Tat wirkt.

Während sich das bisherige Oberstenlager noch nicht erörtert hat, wer Nachfolger Pilsudskis werden soll, scheint die Lösung dieser Frage das Hauptgebiet der politischen Betätigung des Weissen Adlers zu bilden. Hier sagt die Deklaration: Eine unserer wichtigsten Arbeiten ist die Herausbildung einer